

Maurmer Post



Konzert der Lehrpersonen der Musikschule Maur

Grosse Leistung, kleines Publikum



Musikschullehrer «in Concert» (v.l.n.r.): Christina Santarelli und Bettina Witschi (Gesang), Lotti Dangel und Hiromi Tester (Klavier), Graziela Garcia (Violoncello), Stefan Uster und Amri Alhambra (Klavier), Bettina Hofstetter (Flöte), Philipp Urner (Oboe), Matthias Kümin (Trompete), Maurice Gaggioni (Klavier) und René Vogelbacher (Klarinette).
Bild: Dörte Welti

Am vergangenen Samstag gaben die Lehrpersonen der Musikschule Maur ihr jährliches Konzert. 14 Ausnahmekünstler/innen für rund 100 Gäste.

Nach langer Absenz fand das jährliche Konzert wieder im Loorensaal statt, man hat aus praktischen Gründen von der Kirche Maur, wo bis anhin gespielt wurde, hierher gewechselt. Es würden auch mindestens viermal so viele Zuschauer hineinpassen.

Der Lehrkörper der Musikschule Maur widmet sich vornehmlich der klassischen Musik. Jedes Jahr nach den Sommerferien setzen sich die Musiklehrer zusammen und besprechen das Programm. Dann wird wochenlang streng geprobt bis zum Konzert. In diesem Jahr sind nach längerer Abwesenheit wieder Gitarre und Trompete vertreten. Dazu gibt es Klavier, Flöte, Klarinette, Oboe, Gesang und ein Violoncello.

Alle suchen sich ein Repertoire aus, mit dem sie ihr Können zeigen möchten, konzertiert, denn im Grunde müssen die Musiklehrer jeden Tag Höchstleistungen auf musikalischer Ebene bringen, nämlich dann, wenn sie an den Schulen unterrichten. Und das ist

nicht wirklich selbstverständlich. Deswegen begrüsst es René Vogelbacher, Leiter der Musikschule Maur, dass demnächst eine Volksinitiative weitergezogen werden kann. Inhalt: Per Musikschulgesetz soll allen Kindern und jungen Erwachsenen Zugang zum Musikunterricht zugesichert werden (www.musikschulgesetz.ch).

Hörgenuss der Extraklasse

In Maur sind rund 40 Prozent der eingeschulerten Kinder auch in der Musikschule. Leider schlägt sich das am Konzertabend nicht nieder. Lediglich ein Dutzend Kinder sitzen im Saal, dazu ein paar Eltern, Senioren und Angehörige der Lehrer. Und die ehemalige Präsidentin der Musikschule, Eva Labhart. Sie hat 1982 das erste Konzert dieser Art initiiert und, wie sie sagt, die meisten der Lehrpersonen, die heute auf der Bühne stehen, noch eingestellt.

Das haben alle anderen Schüler und Eltern verpasst: ein perfekt dargebotenes Quartett aus Oboe, Klarinette, Flöte und Klavier mit einer Hommage des norwegischen Komponisten Trygve Madsen an Francis Poulenc. Eine carmeneske Arie zweier Opernbühnen-

stimmen, begleitet am Klavier. George Gershwin und Gene De Paul, frei interpretiert und teils grossartig improvisiert am Klavier. Flöte und Gitarre mit atemberaubend schnellen rumänischen Volkstänzen. Packende Italianità-Dramatik aus einer Rossini-Oper und einer weiteren von Cilea, jeweils mit Gesang und Klavier. Berührende Trompeten-Fantaisie mit Klavierbegleitung. Tangoklänge mit Violoncello und Klavier. Herrliche Katzengesänge, komponiert von Rossini und begleitet am Klavier. Und als fulminanter Abschluss fünf teils sehr bekannte Stücke, vierhändig präsentiert am Klavier.

Man muss kein Kenner und kein Konzertgänger sein, um herauszuhören, dass Maur aussergewöhnlich gute Musiklehrkräfte hat. Dringende Empfehlung: sich so eine Darbietung, die mit ganz viel Leidenschaft und Elan einstudiert wird, nicht entgehen lassen. Schon gar nicht, wenn man Kinder hat, die zu diesen Lehrerinnen und Lehrern in die Musikschule gehen. Auf Wiederhören im Jahr 2018!

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser
Kaum etwas ist
so vorhersehbar
wie der Ablauf
der Jahreszeiten.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Jedes Jahr dasselbe. Ziemlich langweilig. Und dennoch reagieren wir stets verblüfft, wenn eine neue Jahreszeit sich ankündigt. So war es natürlich auch, als ich am Montagmorgen verschlafen den Fensterladen hochzog. Bäume, Wiesen, Beete: plötzlich alle weiss! Der Schnee ist da! Was für eine freudige «Überraschung»! Auch die Kinder stürzten gleich zum Fenster, um die Pracht zu bestaunen.

Im Grunde bin ich froh, haben wir in der Schweiz kein gleichbleibendes Klima übers ganze Jahr. Man muss zwar ständig die Garderobe wechseln und Autopneus auf- und abmontieren. Die Jahreszeiten aber takten unser Leben, geben ihm Profil. An ihre Struktur binden sich Erinnerungen und schöne Rituale, wie etwa das Sächtliüüte oder die herbstlichen Räbeliechtliumzüge (S.3). Eigentlich ist es darum umgekehrt: Wie langweilig wäre es doch ohne den steten Ablauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter!

Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post - Die Zeitung der Gemeinde Maur - Auflage 5000 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 22.12., 29.12.
(44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:
Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:
annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:
christoph.lehmann@maurmerpost.ch
doerte.welti@maurmerpost.ch
stephanie.kamm@maurmerpost.ch
Freie Mitarbeit: Elisabeth Stucky

Kontakt
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen
redaktion@maurmerpost.ch
Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:
Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,
8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-Zürisee, Egg
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Text: Dörte Welti

Verkauf und
Vermittlung von
Immobilien

www.remax.ch



Barbara Langenberger
Dipl.-Verm.-Ingenieurin
Immobilienmaklerin
077 411 28 04



Marco Müller
Immobilienmakler
079 300 55 66

Die Immobilienprofis in Ihrer Region.



Damen & Herren Coiffure

Maria Schär
Aeschstrasse 20
8127 Aesch-Forch
Telefon 044 980 6 777

DIE HUNDESCHULE

Concanis

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
Kurse für Welpen, Junghunde,
Erziehungskurse, Einzel- und
Gruppenunterricht, geführte
Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz
Telefon/Fax 044 980 38 02
Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

**Maurmer
Post**

**Inserateannahme
und -beratung:**

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

Kosmetik **BB** Massage

**Für mich ist Hautpflege
immer auch
Gesundheitspflege!**

Barbara Buck
Chalenstrasse 37, 8123 Ebmatingen,
Tel. 079 416 95 64
www.barbara-buck.ch

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Airport-Shuttle-Taxi
Bis 50% Rabatt

Hin und zurück, pünktlich, freundlich, günstig

Ihr Reiseleiter und Begleiter

Wir organisieren und
begleiten Ihre Reisen weltweit

Kurier & Shopping-Dienste

Senioren-Service,
Schulbus, Krankentransporte

Anruf/SMS genügt: 079 401 20 51
oder edichrobot@gmail.com

ZUM GRIECH



NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

MO. BIS FR. 10:30 - 14:00
17:00 - 23:00
SA. UND SO. 11:00 - 23:00

Profitieren Sie von unserem Mittags-
angebot von Montag bis Freitag.
Ferien sie ihren Firmenanlass oder
ihr Familienfest bei uns und genie-
ssen Sie die kulinarischen Höhenflüge
Griechenlands. *Ihr Chefkoch Yiannis*

WWW.ZUMGRIECHEN.CH

**DER GRIECHISCHE LIEFER-
SERVICE IN IHRER REGION**

MO. BIS FR. 11:00 - 14:00
17:00 - 22:30
SA. UND SO. 11:30 - 22:30

THE NEW WAY OF HOME DELIVERY

Sie erhalten bei einer
Onlinebestellung
5% Rabatt.

044 980 80 49
WWW.YEFSI.CH



Wir verwöhnen Ihren
Garten das ganze Jahr.

Planung

– Teil- und Gesamtplanung, Baueingaben

Ausführung

- Beläge, Mauern und Treppen aus: Holz, Natur- und Kunststein
- Ansaaten von Rasen und Wiesen, Rollrasen
- Bepflanzungen aller Art
- Feucht- und Trockenbiotope
- Einrichten von: Spielplätzen, Feuerstellen, Pergolen, Sichtschutzwänden, Whirlpools

Unterhalt

- Bepflanzungen, Rasen, Wiesen
- Unkraut- und Schädlingsbekämpfung
- Instandstellungsarbeiten jeglicher Art
- Winterdienst



Ihr Garten,
so einmalig wie Sie.

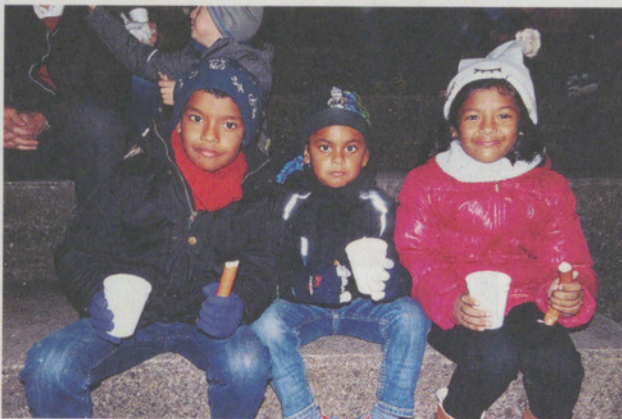
Gönnen Sie sich
besondere Qualität
bei der Planung,
Ausführung und Pflege
Ihres Gartens.
Das Resultat wird Sie
begeistern.



**brack
gartenbau**
Brack Gartenbau AG
Lohwisstrasse 32, 8123 Ebmatingen
T 044 980 40 00, F 044 980 43 12
info@brack-gartenbau.ch
www.brack-gartenbau.ch

Räbeliechtli-Umzüge in unserer Gemeinde

Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir ...



In den letzten zwei Wochen schnitzten die Kinder aus den Schule Aesch, Maur, Ebmatingen und Binz eifrig die allerschönsten Räben und freuten sich sehr auf ihre Umzüge – in jedem der vier Ortsteile gab es einen. Fleissig hatten die Kinder die Lieder geübt und der herzige Gesang erwärmte die Herzen der Zuhörer. Einige Umzüge wurden von Tambouren angeführt und andere wie in Maur von grossen Treicheln. Die Schüler zogen Holzwagen, die mit den tollsten Räben oder Kürbissen bestückt waren und erleuchteten so die dunkle Nacht. Am Ende der Umzüge wurde Klein und Gross mit Speis und Trank belohnt.

*Text und alle Bilder (von den Umzügen Aesch und Maur):
Stephanie Kamm*



«Kino in der Mühle» feiert 20 Jahre Lichtspielzeit

«Film ab!»



Das bewährte Team vom «Kino in der Mühle» (v.l.n.r.): Marianne Vögeli, Verena Senn, Peter Jakoubek und Norah Mynn.

Bild: Dörte Welti

Das «Kino in der Mühle» wurde 1998 als Werbeveranstaltung gegründet, um einer lokalen politischen Partei zu zusätzlicher Sympathie zu verhelfen. Mittlerweile ist es längst zu einer unabhängigen festen Grösse im kulturellen Veranstaltungskalender der Gemeinde avanciert. Wir sprachen mit den Frauen der ersten Stunde, Marianne Vögeli und Norah Mynn.

Vor 20 Jahren haben Sie das «Kino in der Mühle» lanciert. Wie ist die Idee dazu eigentlich entstanden?

Norah Mynn (NM): Wie jetzt auch waren 1998 die Gemeindewahlen im Gange in Maur. Die Kandidaten der Sozialen Partei erreichten nicht genug Stimmen. Also fing man an, sich etwas zu überlegen, wie mehr Sympathie für die SP gewonnen werden könnte. Das Ergebnis eines Brainstormings sowie die gute Erfahrung von bereits durchgeführten Filmabenden war dann das «Kino in der Mühle».

Also ist das Kino im Grunde eine politische Veranstaltung?

Marianne Vögeli (MV): Nur in dem Sinne, dass wir manchmal politische Filme zeigen. Aber sonst ist es ein rein kultureller Event geworden, der ursprünglich auch nur drei Jahre hintereinander laufen sollte. Inzwischen ist das «Kino in der Mühle» so beliebt und macht so viel Spass, dass wir es jedes Jahr wieder neu veranstalten.

Wie kommt die Filmauswahl zustande?

MV: Wir waren immer vier Personen im Komitee, Norah und ich sind seit Anfang dabei, ein Jahr nach Beginn kam Verena Senn dazu und etwas später Peter Jakoubek. Unsere einzige Vorgabe ist, dass es Schweizer Filme sein sollen. Wir gehen jedes Jahr nach Solothurn an die Filmtage und nach Nyon an das Filmfestival, um uns zu informieren. Wir bekommen Hinweise auf gute Filme von Stammbesuchern oder aus unserem inzwischen grossen Netzwerk von Filmschaffenden. Gemeinsam diskutieren wir die Liste der Vorschläge und suchen fünf Filme aus, die zwischen November und März dann

jeweils an nur einem Abend gezeigt werden.

Woher stammt das Budget?

NM: Zu Beginn gab es von der SP eine Defizitgarantie. Inzwischen aber trägt sich der Event selbst, wir können die Kosten für den Filmausleih und für die Gäste mit den Einnahmen des Eintritts decken. Die Ciné-Bar läuft ebenfalls selbsttragend. Und wir alle, wir machen Freiwilligenarbeit!

MV: Toll ist, dass die Gemeinde dafür gesorgt hat, dass die Mühle ein funktionierender Veranstaltungsort geworden ist.

Gab es besondere Highlights in den 20 Jahren?

MV: Immer wieder. Wenn wir Schweizer Filmgrößen persönlich begrüßen können oder Protagonisten aus den Filmen uns besuchen kommen. Der Regisseur Stefan Haupt zum Beispiel war schon sechsmal unser Gast. Als wir seinen Film «Der Kreis» spielten, kamen auch Ernst Ostertag und Röbi Rapp, um die es im Film geht, persönlich zur Vorstellung. Diesmal freuen wir

uns auf die Schauspielerin Rachel Braunschweig, sie kommt am 13. November zu «Die göttliche Ordnung». Für ihre Rolle der Therese bekam sie den Schweizer Filmpreis.

Ist auch mal was schiefgegangen in all der Zeit?

NM: Einmal hatten wir Mathias Gnädinger eingeladen und er hat zugesagt. Am betreffenden Abend kam aber nur seine Partnerin, weil er sich verletzt hatte. Einige waren extra nur wegen ihm gekommen und ein bisschen enttäuscht.

MV: Es gab auch einen Abend, an dem wir Kurzfilme zeigten, die dann arg verkürzt wurden, weil plötzlich die Technik ausfiel. Aber sonst ging immer alles gut, zum Glück!

Was macht das Kino-Team im «richtigen» Leben und wie sind die Aufgaben verteilt?

MV: Verena Senn ist als Künstlerin für die tollen Ausstattungen zuständig, sie lässt sich immer etwas Passendes zum Film einfallen. Peter Jakoubek ist Sozialpädagoge, gestaltet die Website und ist für die Technik

Besuch auf dem «kleinen Weinschiff»

Degustieren in persönlicher Atmosphäre

Bereits zum vierten Mal hiess es willkommen auf dem «kleinen Weinschiff» an der Schiffände Maur.

Die beiden Schiffe «Stadt Uster» und «David Herrliberger» waren am Wochenende vom 2. und 3. November fest am Steg verankert. Auf einem der Schiffe durfte man in den Fondue-Caquelons rühren und auf dem anderen nach Herzenslust Weine aus aller Welt degustieren.

Wein von den Hängen am Zürichsee

Zum zweiten Mal anwesend waren Daniel Schweizer und Remo Pirovino von der Schweizer Weinmanufaktur aus Uerikon. «Vor zwei Jahren suchten wir aktiv nach einer Möglichkeit, unsere Weine vorzustellen», erzählt Remo Pirovino, «ich fand die Homepage vom kleinen Weinschiff, rief Markus Gaab an und hier sind wir!» Auf die Frage, warum er denn nicht auf das grosse Weinschiff im Zürichsee wolle, meinte er: «Wir sind ein viel zu kleines Unternehmen mit einer Hektare Reben; der Aufwand lohnt sich nicht.» Hier auf dem Greifensee sei es viel persönlicher, das gefalle ihm sehr gut. «Letztes Jahr kamen wir mit null Erwartungen hierher und



Daniel Schweizer und Remo Pirovino (rechts) der Schweizer Weinmanufaktur aus Uerikon mit ihrem Gold-Pinot-noir.
Bild: Stephanie Kamm

waren positiv überrascht! Wir haben gut verkauft!» Es seien auch gute Kundenbeziehungen entstanden, die meisten Kunden seien die bestellten Weine bei ihm im Rebberg abholen gekommen. Dieses Jahr haben Pirovino und Schweizer allen Grund, stolz zu sein, so haben sie doch vor kurzem für ihren fabelhaften Pinot noir 2015 eine Goldmedaille am Mondial des Pinots in Sierre gewonnen.

Markus Hensler von Divino kam bereits zum vierten Mal mit seinen Weinen auf das kleine Weinschiff. In diesem Jahr lud er einen Weinbauern aus der Toskana dazu ein: «Ich versuche jedes Jahr einen Lieferanten aus dem Ausland zu motivieren, mit uns aufs Weinschiff zu kommen. Jetzt sind Ilaria und Nicola Perugini von der Azienda Agricola Armilla aus Montalcino, Toskana, da.» Und Nicola Perugini fügt an: «Wir sind ein kleiner Familienbetrieb mit vier Hektaren Reben und produzieren den Brunello di Montalcino noch im traditionellen Stil.»

Fondue, Whisky und Zigarre

Nach dem Verkosten der Weine liessen sich die Gäste mit einem wunderbaren Fondue von «art of fondue» verwöhnen. Zum Ausklingen des Abends stieg man in den 1. Stock des Schiffs, dort erwarteten den Geniesser geschmackvolle Whiskys und herrliche Zigarren – ein wunderbarer Anlass im persönlichen Ambiente.

Text: Stephanie Kamm

verantwortlich. Norah Mynn war Lehrerin und arbeitet als Übersetzerin. Sie überwacht die Finanzen und führt die Kasse. Ich bin Sekundarschullehrerin in Mönchaldorf, schreibe die Kino-Artikel für die «Maurmer Post» und moderiere oft die Interviews mit den Gästen. Die Programmzusammenstellung und die Ciné-Bar betreiben wir gemeinsam.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

NM: Dass die Leute weiterhin kommen. Die Diskussionen, die jeweils entstehen, können noch viel bunter werden und wir würden uns über mehr intellektuelle Durchmischung im Zuschauerraum freuen.

MV: Wir werden gelegentlich gefragt, warum wir nicht in einen

grösseren Saal umziehen, die Kapazität der feuerpolizeilich erlaubten 80 Personen ist meist ausgereizt. Wir finden aber gerade die Atmosphäre in der Mühle so besonders, es ist wie in einem Kokon! Es gefällt, dass es wegen der begrenzten Anzahl Plätze ein exklusiver Anlass im eher kleinen Kreis ist. Deswegen machen wir auch keine Werbung über die Gren-

zen der Gemeinde hinaus. Vielleicht gelingt es noch, den Ton im Saal zu optimieren.

www.jakoubek.ch

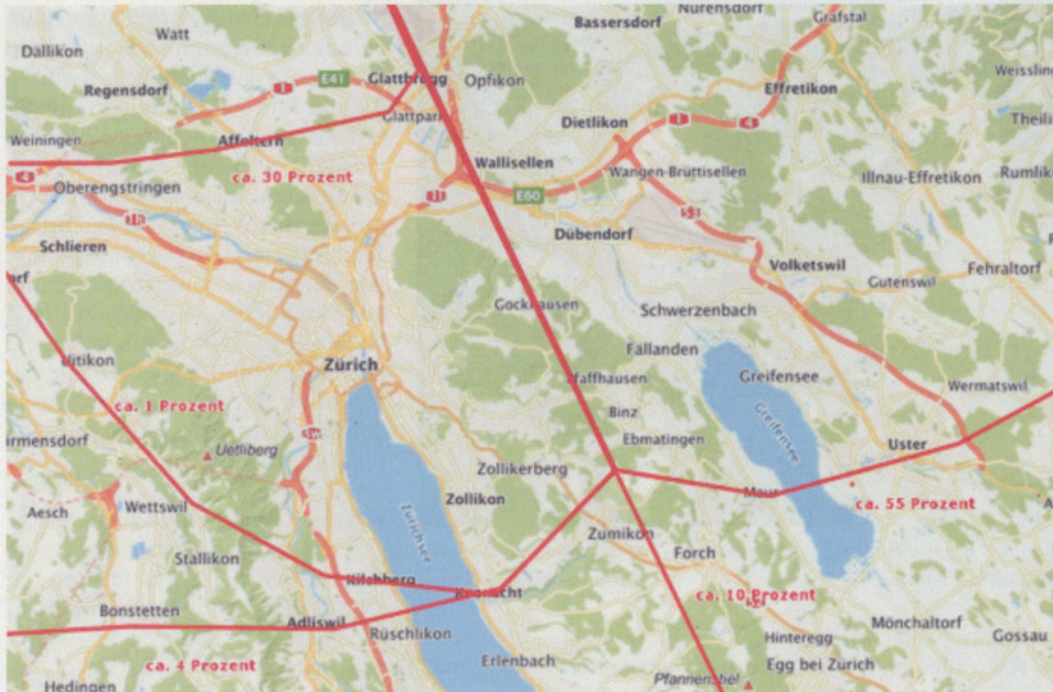
Interview: Dörte Welti



Zeugnisse vergangener Jahre: Zu Gast war öfter Stefan Haupt (Bild links, 2003), ein anderes Mal auch Christian Frei (Bild Mitte, 2003). Im Bild rechts Peter Jakoubek und Verena Senn an der Ciné-Bar im Jahr 2002.
Bilder: zVg

Fluglärmdenbte – der Status quo

Alles startklar?



Skizze der mutmasslich vorausgerechneten Abflugrouten bei Südstart: Rund $\frac{2}{3}$ würden fadengrad über die Gemeinde Maur verlaufen. Bildausschnitt: search.ch/dw

In Maur ist man dem Zürcher Flughafen sehr nahe, akustisch zumindest, denn morgens und abends verläuft eine Anflugsroute für Linienflugzeuge über unsere Gemeinde. Ärger für die einen, Business für die anderen. Kürzlich kam wieder Bewegung in die schon länger andauernde Diskussion – eine aktuelle Bilanz.

Der Diskurs um Lärmmissionen und andere Begleiterscheinungen wie erhöhte Flugfrequenz reicht einige Jahre zurück. Es war im Jahr 2000, als die Schweizer Regierung es nicht verhindern konnte, dass Deutschland bilaterale Verträge mit der Schweiz aufkündigte.

Bis dahin hatten alle Anflüge auf den Flughafen Zürich über Deutschland geführt. In der Raumplanung des Kantons Zürich war bis zu dem Zeitpunkt der Süden gesetzlich veran-

kert eine flugfreie Zone, mit Ausnahme des Militärflugplatzes Dübendorf. Ein Notrecht, das zuliess, dass Anflüge aus dem Süden zu bestimmten Zeiten getätigt werden können (6 bis 7 Uhr an den Werktagen, 6 bis 9 Uhr an den Wochenenden und gelegentlich darüber hinaus, um aufgelaufene Verspätungen abarbeiten zu können), half damals dem Flughafen aus der Patsche. Längst ist dieses Notrecht nun aber zum Grundrecht geworden, die Südanflüge haben sich etabliert.

Nebel und Bisen in Zukunft

Bei der aktuell geführten Diskussion geht es nun darum, dass den Flughafen auch Probleme bei Nebel und Bisen plagen, und zwar für die Startsituationen. Derzeit wird über Ost, Nord und West gestartet, in Zukunft sollen aber in Aus-

nahmebedingungen auch sogenannte Südstarts vorgenommen werden können.

Welche Zustände dann genau diese klimatischen Voraussetzungen erfüllen, legt jeweils die Sektion Luftraum des Bundesamts für Zivilluftfahrt BAZL fest. In der Umsetzung werden es Skyguide (Flugsicherungsgesellschaft, die den Schweizer Luftraum und den angrenzenden Luftraum überwacht) und der Flughafen selbst sein, die darüber entscheiden, wann «Bise» oder «Nebel» eingetreten sind. Abgesehen davon, dass die Flieger dann über Schwamendingen und Dübendorf starten und damit über sehr dicht besiedeltem Gebiet, kommen sie auch über die Gemeinde Maur (siehe Karte).

Das BAZL geht davon aus, dass die schwierige Wettersituation für rund 13000 Starts pro Jahr zutrifft. Das Fluglärforum Süd, ein Zusammenschluss aus 21 Gemeinden in den Bezirken Meilen, Uster (damit auch Maur) und der Region oberer Zürichsee, hat errechnet, dass im besten Fall an 30 bis 40 Tagen Südstarts geflogen werden, im schlimmsten Fall 100.

Wenn der Flughafen auch die geplanten Verlängerungen zweier Pisten (Piste 28, auf der tagsüber prioritär gestartet wird, und Piste 32, die mehrheitlich morgens und abends in Betrieb ist) durchbekommt, über die voraussichtlich im nächsten Jahr abgestimmt wird, werden mehr grössere Flugzeuge in Kloten landen können.

Stellung nehmen

Der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) ist das langfristige Planungs- und Koordinationsinstrument des Bundes für zivile Luftfahrt. Damit wird der langfristige Rahmen für Betrieb und Infrastruktur gelegt. Am 23. August präsentierte das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) das dementsprechend angepasste SIL-Objektblatt für den Flughafen Zürich.

Die Massnahmen, die beschlossen wurden, sollen der Erhöhung der Sicherheitsmarge im Flugbetrieb, der Ertüchtigung des Hauptbetriebskonzepts (Nordkonzept) und der Verbesserung der Pünktlichkeit dienen.

Aus Sicht der Flughafen Zürich AG löst das vom Bundesrat verabschiedete SIL-Objektblatt wichtige Probleme. Und auch der Kanton Zürich hat ein begründetes wirtschaftliches Interesse, dass sich der Flughafen entwickeln kann, weil er einen Drittel plus eine Aktie der Flughafen Zürich AG besitzt.

Wie steht es aber mit der Bevölkerung? Jeder einzelne Bürger kann zu dem neuen Betriebsreglement, das derzeit auf Grundlage der genehmigten Anpassung des SIL-Objektblatts (SIL 2) ausgearbeitet wird, Stellung nehmen. Sobald fest steht, wann und wo es öffentlich aufliegt und einsehbar ist, werden wir es bekannt geben.



Der Ebmatinger Knut Bydal importiert US-Cars seit fast 40 Jahren

Knut Bydal schaltet keinen Gang runter

Motoren sind seine Passion, Autos sein Business. Rund 1400 US-Cars hat Knut Bydal in die Schweiz importiert. Seit fast 40 Jahren agiert er von Ebmatingen aus.

Geboren in Frederiksstad in Norwegen, der ältesten Festungsstadt in Nordeuropa, gehörte Knut Bydal zu den tatkräftigen jungen Leuten, die in den 1950er-Jahren mutig in die Welt hinausfuhren. Seiner Mutter sagte der 16-Jährige, er würde vielleicht ein Jahr zur See fahren und dann zurückkommen. Es wurden fünf Jahre daraus, der Junge sah die ganze Welt. Zurück in Skandinavien machte er eine Ausbildung zum Motoren-Ingenieur und plante, für Volvo in Göteborg, Schweden, zu arbeiten. Seine Leidenschaft gehörte ganz klar den Autos.

Liebe auf den ersten Tanz

Am 29. Januar 1961 – Knut Bydal weiss das Datum, als wäre es gestern – traf der smarte Manager auf einem Tanztee in Göteborg auf Mille und wusste sofort, das ist die Frau, die er heiraten will. Mille liess sich erobert und unterstützte fortan die kosmopolitischen Aktivitäten ihres Mannes. 1964 trat Bydal als Unternehmensberater in eine amerikanische Company ein, die Autofirmen beriet. Es sei super interessant gewesen, erinnert er sich, nur sei er irre viel unterwegs gewesen. Die Firma riet ihm, für sie in die Schweiz zu gehen, weil «das Land ist so klein, da kommst du jeden Abend nach Hause». Gesagt, getan, Familie Bydal, inzwischen mit zwei kleinen Kindern, zweijährig und vier Monate alt, zog 1970 nach Pfaffhausen.

Herzschlag auf vier Rädern

Autos sind immer eine Leidenschaft geblieben, US-Cars haben es dem smarten Norweger besonders angetan. Noch in Schweden kam sein erstes Auto aus dem Land der unendlichen Möglichkeiten, ein Camaro SS. In der Schweiz herrschten dazumal einfachere Bedingungen für den US-Import, Bydal erkannte eine Marktlücke und begann 1975, Autos amerikanischer Hersteller in die Schweiz zu importieren. Zeitweilig versorgte er sogar offizielle Händler mit den Autos. Sein Bonus: Als Motoren-Ingenieur konnte Knut Bydal die Autos, die er verkaufte, auch warten. Das war Service am Kunden, hochgeschätzt von der Klientel. Und so baute sich der technisch Versierte in Ebmatingen 1978 ein schwedisches Haus, das er selbst gezeichnet und mitgebaut hatte, schlicht und einfach ein Typenhaus, aber es bitzeli verändert und auf seine Bedürfnisse angepasst. Das Kellergeschoss gestaltete er so, dass sechs Autos hineinpassen, damit auch genügend Platz zum Schrauben und Arbeiten bleibt. Ein Öltank, wie damals üblich, hatte deswegen keinen Platz, Bydals Lösung: Sein Haus war das erste mit Wärmepumpe in der Gemeinde. Die Bauteile



Stolz auf seine schnittige Corvette: Knut Bydal.

Bild: Dörte Welti

für das Zuhause ab Keller aufwärts kamen per Lastwagen aus Schweden in die Schweiz – sicher für damalige Verhältnisse eine kleine Sensation.

Wechselhafte Zeiten

Bis Anfang der 1990er-Jahre teilte Knut Bydal sein Leben zwischen Autoimport und seiner Tätigkeit als Berater zu gleichen Teilen auf, ab Januar 1993 boomte das Geschäft mit den US-Cars jedoch dermassen, das er sich zu hundert Prozent darauf konzentrierte. Bis und mit 2011 florierte das Business, dann folgte ein Einbruch, neue CO₂ Regelungen gestalteten den Import immer komplizierter.

Im Lauf der Zeit hatte Knut Bydal auch seinen Arbeitsort teilweise verlegen müssen, denn als 1988 die ersten Sport Utility Vehicles, also die SUV nach Europa kamen, erwies sich die Höhe seiner eigenen Garage als zu niedrig und er mietete sich in einer Garage in Hegnau ein. Bis 2010 arbeitete er dort, eine Zeit, in der die Marke Jeep am allerbesten lief. Aber die wahren Leidenschaften, die gehörten den Camaros, den Firebirds und natürlich Corvette, sowieso sein Dauerthema, er hatte seit 1996 immer eine eigene gehabt. Aktuell steht eine nagelneue C7 in der Garage in Ebmatingen, ein Cabrio Grand Sport.

Fotos – damals und heute

Bis anhin sind 1400 Autos durch seine Hände gegangen. Heute liegt er aber nicht mehr auch noch darunter, das ist dem 78-Jährigen zu anstrengend geworden. Ausserdem braucht es zu viel Computer-Analysegeräte und da hat er die letzten Updates einfach nicht mehr mitgemacht. Mille teilt die Leidenschaft zu den vier Rädern nur bedingt. Sie mag es lieber praktisch, fährt eher den Jeep als in der Corvette mit und hat auch dankend abgelehnt, als ihr Gatte vor zwei Jahren

die legendäre Route 66 in Nordamerika in Angriff nahm. Das hat er dann allein durchgezogen. Er besuchte jene Orte, an denen er damals als junger Bursche mit den grossen Schiffen landete – Chicago am Lake Michigan zum Beispiel – und machte aktuelle Fotos, um sie mit damaligen vergleichen zu können.

Eine kleine Anekdote gibt er dazu zum Besten, ein Foto hat er damals vom Wrigley Building gemacht, einem stattlichen Wolkenkratzer, der Mitte der 1950er-Jahre ziemlich allein auf weiter Flur stand. Der junge Bydal fuhr einfach mit dem Lift nach oben und trat auf den Balkon hinaus, um die unter ihm liegenden Docks zu fotografieren, wo das Schiff, auf dem er angeheuert hatte und mit dem er hergekommen war, vertäut lag.

Als er diese Übung vor zwei Jahren wiederholen wollte, kam der rüstige Rentner nicht einmal an dem Portier des traditionsreichen Hauses vorbei. Kein Bitten und Betteln half, also versuchte er es nebenan, und tatsächlich: Im Trump-Tower hatte man ein offenes Ohr für das romantische Anliegen und er durfte sein Foto zwar aus einem etwas anderen Blickwinkel, aber immerhin von oben herab machen. Die Docks von damals sind längst weiteren Stahl- und Glastürmen gewichen, aber der Chicago River, der existiert natürlich noch.

Neue Heimat

Es ist eine super Gemeinde hier, finden Bydals, es gefalle ihnen wahnsinnig gut. Das Haus ist gemütlich, die Kinder seien inzwischen ausgeflogen, aber in der Nähe geblieben, sie leben über dem Hügel an der Goldküste. Das mit den Autos, das hat Knut Bydal eigentlich jetzt aufgegeben. Aber wenn ihn einer ganz freundlich bittet, macht der passionierte Modellflugzeugbauer vielleicht noch mal eine Ausnahme ...

Text: Dörte Welti

Herbst – Zeit der Einbrüche

Im Schutz der Dunkelheit

Die Tage werden kürzer, im Schutz der frühen Dunkelheit gehen jetzt wieder Einbrecher ans Werk. Die Einbrecher sind meistens sehr bequem und viele Wohnungs- oder Hauseigentümer machen es ihnen gar einfach. Dies sagt die Kantonspolizei, die umfangreich über Schutzmassnahmen informiert.

Der technologische Fortschritt hat auch bei der Polizei Einzug gehalten. So kommt bei der Einbruch-Prävention etwa das Computerprogramm «Precops» (das steht für: Pre Crime Observation System) zum Einsatz, welches nach Testläufen im November 2014 definitiv eingeführt wurde. Es hat für Furore beziehungsweise für einen markanten Rückgang der Einbrüche gesorgt.

Beim «Precops» handelt es sich um eine hochspezialisierte Software, welche als digitaler Helfer bei der Einbrecherjagd der Polizei zur Seite steht.

ihr Handwerk im besten Fall zu verunmöglichen oder zumindestens zu erschweren.

Vorkehrungen der Eigentümer

Statistisch gesehen wird in der Schweiz durchschnittlich an jedem Tag über 100 Mal eingebrochen. Mehrheitlich dringen die Täter in Mehrfamilienhäuser ein, Einfamilienhäuser folgen auf dem zweiten Rang. Spricht man mit der Polizei, so ist diese hohe Zahl kaum erstaunlich. In der Tat, für eine Einbrecherkarriere braucht es nicht viel Talent, sondern lediglich kriminelle Energie; so einfach wird es ihnen oft gemacht.

Eines der einfachsten Mittel, um Einbrüche zu verhindern, ist das Telefon – Verdächtige, die in Quartieren herumschleichen, sollte man den Polizeibehörden umgehend melden. Die Polizei ist für solche Meldungen dankbar, weil sich damit oft auch Serieneinbrüche verhindern

Hausratspolice ausreichend ist oder ob eine Unterdeckung vorliegt, die Leistungskürzungen nach sich zieht. Es gilt die Faustregel, dass bei wertvollen Gegenständen ab ca. 5000 Franken für die Versicherung zwingend ein Dokument vorliegen muss.

Widerstand bieten

Selbst wenn Fenster und Türen verschlossen sind, können Diebe mit dem entsprechenden Werkzeug (meistens genügen dazu zwei grosse Schraubenzieher) Fenster oder Türen immer noch relativ einfach von aussen öffnen. Verschiedene Videos demonstrieren dies.

Hier helfen unter anderem Fenster und Türen mit einer höheren Widerstandsklasse. Bei diesen muss sich ein Einbrecher viel mehr Zeit nehmen, sein Tun wird in der Nachbarschaft eher bemerkt. Hauseigentümer können den Einbau von solchen speziellen Fenstern und Türen anlässlich einer Renovation in Betracht ziehen. Die Polizei rät zusätzlich dazu, Wertsachen in einem Tresor zu verwahren. Auch die Zusammenarbeit mit Nachbarn ist ein wichtiger Punkt: Während einer längeren Abwesenheit sollte man sich den Briefkasten von einem Nachbarn leeren und die Blumen giessen lassen, damit keine Anzeichen der Abwesenheit erkennbar sind.

Dann immer und immer wieder: In der Dämmerungsphase das Licht (mittels einer Zeitschaltuhr) brennen lassen. Die Einbrecher hassen nichts so sehr wie das Licht. Last but not least gibt es da natürlich auch noch die Alarmanlage. Hier kann ein Spezialist weiterhelfen und auch darum besorgt sein, ein Konzept zu erstellen, was bei einem Alarm passieren soll. Denn eine Alarmanlage ist nicht schlecht – aber das Danach noch viel wichtiger.

Das Gefühl danach

Wenn einmal eingebrochen wurde, dann bleibt bei den Geschädigten oftmals ein vielbeschriebenes Gefühl der Machtlosigkeit und Angst. Dieses Gefühl kann sogar so weit gehen, dass Betroffene einen Wegzug erwägen. Wie man damit am besten umgeht, ist schwierig zu beantworten und wahrscheinlich am besten psychologisch abzuklären, etwa mit ebenfalls Betroffenen in Selbsthilfegruppen. Die Polizei kann in diesem Fall nicht weiterhelfen, sie steht aber für alle anderen Informationen, wie man sich vor Einbrüchen schützen kann, gerne zur Verfügung.

Die hier erwähnten Tipps sowie weitere Ratschläge findet man auch in der Polizeibroschüre «Riegel vor!» der Schweizerischen Kriminalprävention unter skppsc.ch.



Offene Verandatüren oder Kippfenster sind für Einbrecher geradezu eine Einladung.

Bild: Adobe Stock

Was muss man sich aber darunter vorstellen? Wie bei anderen Tätigkeiten auch, so hinterlassen die Einbrecher Spuren und diese Spuren führen zu gewissen Verhaltensmustern, die das Programm mit grosser Rechenleistung mit Aktenkundigem abgleicht. Der Wiederholungstäter wird also bis zu einem gewissen Grad berechenbar; das System kann mit den Abgleichen Prognosen dazu liefern, wo eventuell als Nächstes eingebrochen wird. Dann setzt die Prävention an diesem Ort an – die Tat kann dadurch potenziell verhindert werden.

Trotz solcher Massnahmen der Polizei muss auch der Grundeigentümer nach wie vor gewisse Vorkehrungen selber treffen, um den Einbrechen

lassen. Weiter raten die Polizeistellen dazu, immer darauf zu achten, dass alle Fenster – auch die Kippfenster – geschlossen sind, bevor man das Haus verlässt. Gerade ein offenes Kippfenster ist von aussen kinderleicht zu öffnen. Wichtig ist das Verschliessen der Fenster auch aus versicherungstechnischen Gründen, weil sonst die Versicherung Leistungen verweigern kann.

Versicherungsfragen

Im Zusammenhang mit Einbrüchen sind auch Versicherungsfragen relevant, die man beispielsweise mit dem Versicherungsvertreter besprechen kann. Etwa, ob die Versicherungssumme in der

Text: Christoph Lehmann

Schule Maur: Mitsprachemöglichkeit der Elternräte

Eltern mit Wirkung

Am vergangenen Montag lud die Schule Maur ihre Elternräte zu einer Plenumsveranstaltung im Loorensaal. Thema des Abends war die Mitsprachemöglichkeit der Eltern, welche man zusätzlich stärken möchte.

«Das ist keine Alibiübung. Wir nehmen das ernst! Ihre Meinung ist uns wichtig», betonte der Geschäftsleiter der Schule, Roberto Gardin, bei der Plenumsveranstaltung mehrfach. Der Anlass im Loorensaal war auf Initiative der Schule entstanden. Diese hatte Elternräte dazu eingeladen, gemeinsam bisherige und zukünftige Formen der Elternmitsprache zu diskutieren. Eine stattliche Zahl Eltern hatten der Einladung Folge geleistet, darüber hinaus auch die gesamte Schulpflege und die Schulleiter.

Der Fall Zahnprophylaxe

Zu Anfang führte Gardin in einer Präsentation durch die Grundlagen der bisherigen Mitwirkung an der Schule Maur. Als es darum ging, bisherige Formen von Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule beispielhaft zu benennen, wies er auf den zurückliegenden Fall «Zahnprophylaxe» hin, ja er tat dies fast in Form eines Bekenntnisses der eigenen Fehlbarkeit, aber auch Reflexionsfähigkeit. Denn damals hatte Gardin, nach konstruktiver Kritik aus Reihen der Eltern, einen Entscheid rückgängig gemacht und zum Besseren revidiert. (Ein Fall, der übrigens am 30. Juni 2017 in einem Leserbrief von Silvana Möhl in der «Maurmer Post» als gelungenes Beispiel der Kooperation von Elternschaft und Schule dargelegt wurde.) Insofern, meinte Gardin, profitiere die Schule Maur von einer verstärkten Einbindung des Elternrats. «Wir möchten Ihre Meinung abholen, Sie sind eingeladen zum Mitdiskutieren und Mitgestalten!»

Gruppenarbeit zum Thema Dispensgesuche

Als gelebtes Beispiel, wie eine solche Einbindung aussehen kann, wurden die Eltern dann dazu eingeladen, sich auf eine Gruppenarbeit einzulassen. Zum Vorgehen erhielten sie sehr klare Instruktionen und genaue Vorgaben. Inhaltlich ging es darum, dass die Eltern drei unterschiedliche (fiktive) Dispensgesuche vorgelegt bekamen. Diese mussten sie bewerten, in Gruppen diskutieren sowie – wie bei solchen Arbeiten üblich – das Ergebnis danach im Plenum vorstellen.

Schön war, zu sehen, wie die Eltern Bereitschaft zeigten und sachlich, konzentriert und engagiert miteinander diskutierten. Die Verheissung von zusätzlicher Mitsprache in Schulbelangen schien einige zu beflügeln. Unterschiedliche Sichtweisen und Erfahrungen wurden geltend gemacht. Kurzum: Der Austausch war anregend und vielseitig. Ein Effekt, der von den Veranstaltern vielleicht nicht ganz unbeabsichtigt war, trat natürlich ebenfalls ein: Den Eltern wurde



Diskussion der Ergebnisse im Plenum.

Bild: Annette Schär

die Schwierigkeit solcher Gesuche vor Augen geführt. Jede Beantwortung braucht subjektive Abwägung und hat willkürliche Komponenten. Und letztlich kann man es nicht allen recht machen. So waren denn auch die Kriterien und Einschätzungen der Gruppen recht heterogen. Eine Gruppe machte den Vorschlag einer recht liberalen Variante beliebt: ein Dispensguthaben analog zu den heutigen Jokertagen. Die Schulpflege, welche ebenfalls eine eigene Gruppe gebildet hatte, zeigte sich in ihren Beurteilungen hingegen eher restriktiv, äusserte Vorbehalte und Einwände. Sie hätte in Realität denn auch alle drei Gesuche abgelehnt. Diese konservative Haltung entspricht, wie Roberto Gardin ausführte, auch der bisherigen, eher restriktiven Praxis der Schule Maur.

Die nachfolgende Diskussion zeigte, dass sich die Eltern generell eine grosszügigere Praxis wünschen. Warum gleich die Eltern des Missbrauchs verdächtigen? So sagte eine Mutter treffend: «Wer ein Gesuch einreicht, hat doch gute Gründe, er will seinen Kindern etwas ermöglichen. Das ist ja nicht per se schlecht!» Aber als jemand anfügte «Ist ein Schüler vier Wochen weg, seien wir ehrlich, da entstehen ja keine entscheidenden Lücken!», dürfte das wohl nicht bei allen Schulpflegemitgliedern auf Zustimmung gestossen sein. Darin zeigt sich auch das Dilemma einer Schulpflege: Gestattet sie ein Gesuch, ist das implizit auch eine Aussage darüber, welchen Wert sie der Schulzeit beimisst in Abwägung zu anderen Lebensplänen wie Ferien, Reisen, Verwandtschaftsbesuchen, Auslandsprojekten etc. Will sie den Wert der Schule hoch halten, bleibt sie restriktiv.

Vertrauen statt Misstrauen

Gardin dankte für die zahlreichen Inputs, welche die Schulpflege nun in den Entscheid über eine künftige Dispenspraxis einfließen lassen werde. Und solche Anlässe wolle die Schule nun vermehrt durchführen: So sollen die bisher

halbjährlichen ERA-Koordinationsitzungen zu einem «Elternforum» umgewandelt werden, die bis zu fünfmal pro Jahr stattfinden. Dass diese Massnahme auf Anklang stiess, zeigte sich beim Feedback, das Gardin per Schallmessung erhob. Viel Applaus für den Anlass, viel Applaus für die Mitwirkung! Dass es im Verhältnis Schule-Eltern aber wohl doch eine Form von Vertrauensproblem gibt, zeigte sich beim Feedback zur Aussage. «Ich fühle mich von der Schule ernst genommen». Das Echo war eher verhalten. Der Eindruck bestätigte sich auch beim anschliessenden Apéro. «Eine gute Sache. Und ohne Vorgeschichte würde ich begeistert sagen: ganz toll!», meinte ein Vater. «Aber warum die Schule ausgerechnet jetzt mit diesem Vorstoss kommt? Das hat sie nicht ehrlich offen gelegt. So fragt man sich halt schon, ob es denn einen wirklich offenen Dialog geben wird. Aber es ist definitiv ein Schritt in die richtige Richtung.»

Text: Annette Schär

Elternmitwirkung in der Schule

Im Volksschulgesetz ist seit 2005 vorgeschrieben, dass jede Schule eine Form von Elternmitwirkung im Organisationsstatut festlegt. Zur Ausgestaltung gibt es allerdings keine Vorgaben. Die Grundidee ist dabei, die «Resource Eltern» bei der Schulgestaltung aktiv zu nutzen, also etwa für Mithilfe bei Schulprojekten, bei Fragen der Schulwegsicherheit oder bei Berufswahlveranstaltungen für Sekundarschüler.

Die Elterngremien besitzen dabei aber keine eigentlichen Kompetenzen ausser einem «Anhörungsrecht» im Schulprogramm. Auf Entscheide haben sie keinen direkten Einfluss, explizit ausgeschlossen ist auch die Einflussnahme bei Personalfragen oder methodisch-didaktischen Belangen. Zur Mitwirkung im Gremium verpflichtet sind Eltern nicht.

Jahreskonzert des Singkreises Maur am 18. und 19. November in der Kirche Maur

Jan Dismas Zelenka: Miserere und Missa Votiva



Der Singkreis widmet sich den originellen Werken von Jan Dismas Zelenka.

Bild: zVg

Auch dieses Jahr lädt Sie der Singkreis herzlich zu seinem Jahreskonzert ein. Dieses widmen wir zwei Werken von Jan Dismas Zelenka: «Miserere» und «Missa Votiva».

Zelenka wurde 16. Oktober 1679 in Launowitz, Böhmen geboren. Nach seiner Musikausbildung in Prag trat er 1710 eine Stelle als

Violonist und Kontrabassist am sächsischen Hof in Dresden an. Mit Ausnahme eines Studienaufenthalts in Wien und gelegentlichen Reisen nach Prag blieb er bis zu seinem Tod im Jahr 1745 in Dresden.

Zelenka komponierte höchst originelle und unkonventionelle Orchester- und Vokalwerke.

Seine herausragenden geistlichen Werke komponierte er vornehmlich für den Dresdner Hof.

In seinem feierlichen «Miserere» in c-Moll von 1738 hatte Zelenka die freie Wahl aller stilistischen Mittel, die seine Zeit bereithielt. So vermag seine Tonsprache den heutigen Hörer tief zu ergreifen – mitunter aber auch zu irritieren.

In den Jahren 1739 bis 1741 entstanden Zelenkas Messevertonungen ohne offizielle Kompositionsaufträge und stellen autonome Kunstwerke dar, die nicht mehr an liturgische Beschränkungen gebunden sind. In dieser Zeit entstand die umfangreiche «Missa Votiva» als Erfüllung eines Gelübdes, nachdem der Komponist von einer ernsthaften Erkrankung genesen war.

Wesentliches Verdienst an der Wiederentdeckung Zelenkas kommt dem Schweizer Oboisten, Komponisten und Dirigenten Heinz Robert Holliger zu.

Unter der Leitung des Singkreis-Dirigenten David Haladjian wirken als Solisten die Sopranistin Gunhild Lang-Alsvik und der Tenor Richard Resch mit. Das Ensemble Eskeniangeli unter Konzertmeister Shant Eskenian begleitet den Chor.

Es würde uns sehr freuen, Sie am Samstag, 18. November, um 19.00 Uhr oder am Sonntag, 19. November, um 17.00 Uhr in der Kirche Maur begrüßen zu dürfen. Der Eintritt ist frei, Spenden sehr willkommen.

Für den Singkreis: Hans-Ueli Leemann

Zu vermieten

Bastelraum (16 m²)

Gütschstrasse 24, 8122 Binz

Kontakt: 079 639 56 01

Seniorenachmittag am 15. November

Island – der zweite Teil

Die Zeit vergeht wirklich schnell, und wegen der Herbstferien haben wir schon nach drei Wochen wieder einen interessanten Vortrag. Es ist der zweite Teil der Island-Multivisions-Show von Corrado Filippini.

Nach den schönen Bildern, aufgenommen im Umkreis der sogenannten Ringstrasse, werden wir Aufnahmen vom Hochplateau im Inneren der Insel sehen, viele aufgenommen aus dem Überfliegen mit einem Helikopter und begleitet von seinem interessanten Live-Kommentar.

Wir erwarten Sie mit grosser Freude am Mittwoch, 15. November 2017, wie gewohnt um 14.15 Uhr im Loorensaal. Anschliessend laden wir Sie ein zum gewohnten Zvieri in den Polterkeller.

*Für die Seniorenkommission:
Giacomo Nett*



Ihr Partner aus der Region

Montag–Freitag 07.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Samstag 07.30–12.00 Uhr

Rellikonstr. 3 Tel. 044 980 01 50
8124 Maur info@landimaur.ch

www.landimaur.ch

Wenn es neue Wege braucht,
so helfe ich gerne, neuen Mut,
Kraft und Lösungen zu finden,
für Körper, Geist und Seele.

Gesundheitspraxis Sandra Hunt
Bundtstrasse 27, 8127 Forch
Telefon 044 915 00 58
www.heilercoach.ch

Kurse im Keramik-Stall Forch

Gemeinsam bastelnd den Advent einläuten

Die Tage werden kürzer, die Abende länger und die beliebte und bereits traditionelle Adventswerkstatt im Keramik-Stall öffnet schon bald wieder ihre Tore. Gemeinsam kreativ sein, mit einer riesigen Auswahl an Bastelmaterial, fällt es euch bestimmt nicht schwer, auch für die diesjährige Adventszeit wieder etwas Einzigartiges zu kreieren. Ob ein nassgesteckter oder Trockenkranz, eine Kugel oder einen Türschmuck, unsere Kreativität kennt keine Grenzen.

Folgende Workshop-Daten stehen zur Verfügung:

27.11.2017	19.00 – 21.30 Uhr
28.11.2017	19.00 – 21.30 Uhr
29.11.2017	09.00 – 11.30 Uhr
29.11.2017	14.00 – 16.30 Uhr (auch mit Kindern)
29.11.2017	19.00 – 21.30 Uhr
30.11.2017	19.00 – 21.30 Uhr
01.12.2017	14.00 – 16.30 Uhr
02.12.2017	09.30 – 12.00 Uhr
02.12.2017	13.00 – 15.30 Uhr

Falls ihr eine Gruppe von mind. vier Pers. seid, können wir auch einen individuellen Termin vereinbaren.

Kurskosten:

Fr. 60.– (für Grundmaterial wie Steckmasse, Koniferen, div. Grünzeug und Strohringe), zusätzliche Materialkosten (Kerzen, Gefässe, spezielle Accessoires etc.) zwischen ca. Fr. 40.– und Fr. 80.– je nach Materialverbrauch. Gefässe, weihnachtliche Accessoires und Kerzen (auch Raureif-Kerzen) werden in reicher Auswahl vorhanden sein.



Gemeinsam kreativ: Mit Bastelmaterial lässt sich etwas Besonderes kreieren. Bild: zVg

Die Anzahl Teilnehmer ist auf max. sechs Personen pro Werkstatt beschränkt. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 22. November 2017, an Esther Würsch (info@keramik-stall.ch, Tel. 077 409 86 76).

Esther Würsch, Keramik-Stall Forch

Erfolgreiche Pilzsaison

Gaumenfreuden



Aussen knusprig, innen zart: Pastetli mit frischen Pilzen.

Bild: Christoph Lehmann

Der Verein der Pilzfreunde Region Pfannenstiel war im Herbst sehr aktiv. Es fanden sich in diesem Jahr ausserordentlich viele und gute Speisepilze direkt vor unserer Tür. Diese in wahrhafte Gaumenfreude umzuwandeln, ist das Verdienst des rührigen Vereins, der am vergangenen Samstag zum feinen Pilz-Pastetli-Essen lud.

Christoph Lehmann

Ausstellung mit drei Maurmer Künstlerinnen

Von bissig bis lammfromm

Eine ganz besondere Ausstellung findet vom 12. bis 26. November 2017 in der Kreart-Schüür an der Laubstenstrasse 15b in Stäfa statt. Die Plastikerin Ruth Baldinger, die plastische Karikaturistin Margot Güttinger und die Objektkünstlerin Verena Senn u. a. richten ihre Aufmerksamkeit mal augenzwinkernd, mal ironisch, mal liebevoll auf unsere vierbeinigen und zweibeinigen Freunde.

Alle drei sind in Maur wohnhaft und an der Vernissage, am Apéro und an der Finissage anwesend.

Vernissage: Sonntag, 12. Nov., 11–17 Uhr
mit musikalischem Intermezzo um 14 Uhr
Apéro: Sonntag, 19. Nov., 14–17 Uhr
Finissage: Sonntag, 26. Nov., 11–17 Uhr

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag: 14–18 Uhr, Sonntag: 11–17 Uhr,
Donnerstag, 23., und Freitag, 24. Nov., 15–20 Uhr
sowie nach tel. Vereinbarung, 079 391 81 72

Die Ausstellerinnen

ERÖFFNUNG SAISON GARAGE

EINLADUNG ZUM

ADVENTSAPERO

16. NOVEMBER 2017

ADVENTSDEKORATIONEN * GESCHENKE * KAFFEE * GIN & TONIC

AB 17:00 UHR

ZÜRICHSTRASSE 123, 8123 EBMATINGEN

achtung - keine parkplätze im hof, bitte in der umgebung parken
***** WIR FREUEN UNS AUF SIE *****

Im Alter zuhause leben:
Alltagsbetreuung für Senioren

Ob Hilfe beim Einkauf und Kochen, die Begleitung zum Arzt und bei Spaziergängen, die Betreuung bei Demenz oder bei der Grundpflege: Wir entlasten Senioren und ihre Angehörigen individuell und flexibel von 2-24h.

Rufen Sie uns unverbindlich an: 044 952 16 40
Home Instead Zürcher Oberland
www.homeinstead.ch/zuerich-oberland

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Qualität durch Kompetenz

STABA BAU AG

Umbau
Neubau
Renovationen

Binz-Maur 079 301 26 40
Bubikon 079 301 26 41

info@stababau.ch
www.stababau.ch

«Ich berate Sie für Ihre individuelle Haarpflege. Neu mit Wella Plex für stärkere Haare!»

Sharon Freiburghaus
Coiffeuse, Master of Color

Coiffeur Neuhof
Rellikonstrasse 2, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr
www.coiffeurneuhoef.ch

NEUHOF
COIFFEUR

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

ASM
Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Malerarbeiten
Bodenbeläge

T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch

Heller & Partner GmbH
Immobilienverkauf und Schätzungen

Stephan E. Heller, lic. oec. HSG
Walter J. Heller, dipl. Arch. HTL/STV

Ihre Liegenschaft verdient es,
durch Fachleute verkauft zu werden

Hasenweg 9
8606 Greifensee
Tel: 043 366 05 48

Langacherweg 6
8127 Forch
www.hellerpartner.ch

GARTENPFLEGE
GARTENGESTALTUNG
GARTENBAU

ZUVERLÄSSIG
KOMPETENT
FAIRE PREISE

LUTZ GÄRTNER

Tel. 044 380 00 08

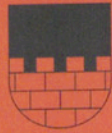
lutz@der-gaertner.ch
www.der-gaertner.ch

Mitteilungen der Gemeinde

Entsorgung

Bestellen Sie jetzt Ihre
Grüngut-Jahresvignette 2018Kompost, Küchen-
und Gartenabfälle

gemeinde maur

Fr. 150.-- inkl. 8,0 % MwSt
Nr. 2018/2000aes ch
binz
ebmatingen
maur
uessikon

MUSTER

Jahresvignette 2018

für einen Grüngut-Normcontainer
bis 160 Liter

Die aktuelle, gelbe Grüngut-Jahresvignette ist noch bis zum 31. Dezember 2017 gültig.

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, empfehlen wir Ihnen bereits heute, Ihre neue Grüngut-Jahresvignette für das Jahr 2018 zu bestellen. Die neue Vignette ist orange.

Jahresvignetten, gültig von 1. Januar bis 31. Dezember 2018, können mit der Karte am Abfallkalender oder übers Internet www.maur.ch (Verwaltung/Onlineschalter) bestellt werden.

Die Kosten bleiben dieses Jahr unverändert. Im Detail sieht dies wie folgt aus:

Container von	140 – 160 l	CHF 150.–
Container über	160 – 240 l	CHF 300.–
Container über	240 – 800 l	CHF 975.–

inkl. 8 % MwSt.

Auskünfte bei Fragen oder Unklarheiten erteilt das Gesundheitssekretariat der Gemeinde Maur, Telefon 043 366 13 11.

Gesundheitssekretariat

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung: Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22, inserate@maurmerpost.ch | Inserateschluss: Freitag, 17.00 Uhr

Öffentliche Auflage

Bauprojekte (Baugesuche)

2017-057

Liliane Fetscherin, Bundtacherstrasse 30, 8127 Forch

Projektverfasser: HLP Architekten AG, Rikonerstrasse 30, 8307 Effretikon
Anbau Hallenbad an bestehendes Gebäude Vers.-Nr. 843; Grundstück
Kat.-Nr. 507 an der Bundtacherstrasse 30 in 8127 Forch (Wohnzone W1)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abteilung Hoch- und Tiefbau

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

am Montag, 11. Dezember, um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus
Kreuzbühl Maur, Friedhofstrasse 2, 8124 Maur

Die Stimmberechtigten der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Maur werden zu einer Kirchgemeindeversammlung eingeladen.

Folgende Geschäfte werden behandelt:

1. Voranschlag 2018
2. Spezialbeschluss Leistungseinkauf bei der Reformierten Kirchgemeinde Egg
3. Informationen aus der Kirchenpflege

Die Anträge und Akten sowie das Stimmregister liegen ab 27. November 2017 beim Sekretariat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, zur Einsichtnahme auf.

Die Anfragen im Sinne von §51 des Gemeindegesetzes sind der zuständigen Gemeindevorsteherchaft spätestens zehn Arbeitstage vor der Gemeindeversammlung schriftlich und vom Fragesteller unterzeichnet einzureichen. Die Anfragen sind auf einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung von allgemeinem Interesse beschränkt.

Stimmberechtigt an der Kirchgemeindeversammlung sind über 16-jährige Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Bewilligungen B, C und C1, die der Evangelisch-reformierten Landeskirche angehören und in der Gemeinde Maur wohnhaft sind.

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotfallnummer 0848 654 654.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Der Notfalldienst ist jeweils während sieben Tagen die Woche rund um die Uhr im Einsatz.
Der diensthabende Zahnarzt ist stets über das Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur, 044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122 Binz, 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin,
Tägernstrasse 17, 8127 Forch, 044 980 08 95

Spitex Pfannenstiel

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe,
Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Klavier zu verschenken

In Maur, 140 × 60 × 94 (B/T/H). Abzuholen nach tel. Vereinbarung. G. Burg, Tel. 079 768 56 48.

Gratis abzugeben

1 Bett Bico 0,9 × 2 m. 1 Metalltisch rund 1,2 m.
Tel. 044 980 07 32.

Liebe Leserin, lieber Leser

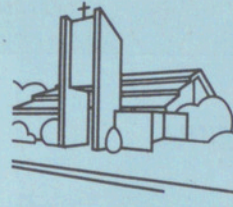
Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76,
sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Dr. Fulvio Gamba, Vikar: Denny Kizhakkarakattu,
Mitarbeitende Priester: Alfred Suter, Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart,
Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

32. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 11. November 2017

16.00 Uhr, Eucharistiefeier
Kapelle Forch

Sonntag, 12. November 2017

10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus
Kollekte: für alle kath.
Gymnasien im Bistum

Montag, 13. November 2017

19.00 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 15. November 2017

9.45 Uhr, ökum. Gottesdienst
Kapelle Forch

Donnerstag, 16. November 2017

9.15 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:

Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)
Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)
Persönliche Vereinbarung mit einem
Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Nach persönlicher Vereinbarung.

AUS DER PFARREI

Voranzeige:

Kirchgemeindeversammlung
Dienstag, 21. November um 20.15 Uhr
im Pfarreizentrum in Egg.

Weitere Informationen finden Sie
im «forum»

und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



Dass die Traditionsfirma Dubler «Mohrenköpfe» herstellt und trotz Rassismuskorruption am umstrittenen Namen festhält, war unlängst in der Presse zu lesen. Die Bäckerei Fischer hat solche offenbar auch im Angebot. Hier sind die Köpfe aber hellhäutig, ja fast schon gespenstisch weiss. Aus Gründen politischer Korrektheit? Oder vielleicht eher, weil es Halloween war?

Annette Schär

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Rita Marti, Kirchgemeindegesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Wie klingt das Wurstessen?

Leben wir im Mittelalter, käme es jetzt bald wieder: das Adventsfasten. Es begann am 11. November – heute noch erkennbar im Beginn der Fasnacht – und dauerte bis Weihnachten. Das Adventsfasten gehörte zu den sogenannten Quadragesima, der in Anlehnung an biblische Vorbilder 40 Tage dauernden Fastenzeiten.

Vor 500 Jahren, als Huldrych Zwingli als Leutpriester nach Zürich kam, wurde das Adventsfasten hierzulande nicht mehr in dieser Form praktiziert, sondern hatte sich verkürzt auf den Vortag des Weihnachtsfestes. Insgesamt über das Jahr verteilt gab es aber immer noch genug zu fasten. 1522 durften die Zürcherinnen und Zürcher zu den folgenden Zeiten kein Fleisch und keine Wurst essen:

- An allen Freitagen und Samstagen.
- Mo bis Mi vor Auffahrt
- Mo bis Mi vor Fronleichnam
- An den Vortagen der Festtage für die heiligen Apostel: 24. Feb. (Matthias), 29. Juni (Peter und Paul), 25. Juli (Jakob d. Ältere),

24. Aug. (Bartholomäus), 21. Sept. (Matthäus), 28. Okt. (Simon und Judas), 30. Nov. (Andreas), 21. Dez. (Thomas)

- Am Vortag kirchlicher Feste: Weihnachten, Pfingsten, Laurentius (10. Aug.), Mariae Himmelfahrt (15. Aug.), Johannes der Täufer (24. Juni), Allerheiligen (1. Nov.)
- Aschermittwoch bis Oster-samstag

Für die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern galten besonders strenge Regeln. Zusätzlich zu Fleisch und Wurst durften auch keine Milchprodukte und keine Eier in der Küche verwendet werden. Die Vorschriften waren Gesetz und hatten mit persönlicher Frömmigkeit nichts zu tun. Sie galten für alle im Gebiet der Stadt lebenden Menschen. Ausnahmeregelungen gab es teilweise aus gesundheitlichen Gründen, und wer viel Geld hatte, konnte einen Dispens erwerben.

In diesem Kontext steht das Wurstessen beim Drucker Christoph Froschauer, das gemeinhin als Beginn der Zürcher Reformation gese-

hen wird. An jenem 9. März 1522, dem ersten Fastensonntag vor Ostern, wurde den Gästen neben den üblichen Fasnachtschüechli ganz bewusst auch Wurst aufgetischt. Mit dabei war auch Huldrych Zwingli. Er ass zwar selber nicht von der Wurst, verteidigte aber die Fastenbrecher zwei Wochen später öffentlich in einer Predigt. Diese erschien dann am 16. April 1522 unter dem Titel «Von Erkiesen und Fryheit der Spysen» auch in gedruckter Form und hatte

nicht nur grosse Auswirkungen für die Stadt Zürich, sondern fand auch über Zürich hinaus Beachtung. Sie gilt deshalb als Zwinglis erste reformatorische Schrift. Am 12. November wird das Wurstessen in der Kirche Maur wieder aufleben. Nicht als kulinarische Umsetzung – das wäre ja auch nichts Spezielles, nachdem Wurst und Fleisch bei uns reformierten Nachkommen das ganze Jahr über auf dem Speiseplan stehen – sondern in musikalischer Form.

Edward Rushton hat die Geschichte mit den Worten von Ulrich Knellwolf als Kantate vertont. Zusammen mit Ulrike Andersen (Alt) und Harry White (Altsaxophon) wird er die Kantate aufführen und so das Wurstessen in der Kirche Maur zum Klingen bringen. Konzert «Fastenbruch und Freiheit»: Sonntag, 12. November 2017, 17 Uhr, Kirche Maur.

Pfrn. Stina Schwarzenbach

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 12. November
10 Uhr Kirche Maur
Die Herausforderung zu glauben

1. Mose 15,1–6
Pfarrer Peter Lehner (Pfarrvertretung)
Kollekte: Menschenrechte
Anschließend
Kirchenkaffee

10.30 Uhr Singsaal
Schulhaus Aesch
«**Spirit & Soul**» –
der Forchgottesdienst Glück – Kann man nach dem Glück suchen?
Special Guest: Peter Schaber, Professor für Angewandte Ethik am Ethik-Zentrum der Universität Zürich
Musik: Natalie Gibbs (Gesang) & Martin Eigenmann (Piano)
PfarrerIn Pascale Rondez und Team
Kinderprogramm

KINDER UND JUGENDLICHE

Mittwoch, 15. November
10–10.45 Uhr KGH
Kreuzbühl Maur
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Donnerstag, 16. November
9.45–10.30 Uhr
KGH Gerstacher
Ebmatingen
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Samstag, 2. Dezember
14–17 Uhr, KGH
Kreuzbühl, Maur
Samstag, 9. Dezember
14–17 Uhr, KGH
Gerstacher, Ebmingen
Weihnachtsbasteln
für 1. bis 6. Klässler
Anmeldung bis am 24. November an:
sekretariat@kirchemaur.ch
oder Tel. 044 980 03 50

TERMINKALENDER

Sonntag, 12. November
17 Uhr Kirche Maur
Fastenbruch und Freiheit – Musik zum Reformationsjubiläum
Ulrike Andersen (Alt), Harry White (Altsaxophon), Edward Rushton (Klavier).
Eintritt frei.
Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Mittwoch, 15. November
9.45–10.15 Uhr
Kapelle Forch
Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 17. November
20–21 Uhr KGH
Gerstacher Ebmingen
Eintreffen ab 19.30 Uhr
rise up & sing
Auskunft Sekretariat

Sammelzeit 6.–16. November
Ökumenische Weihnachtspäckliaktion

Abgabestelle:
Ebmingen, KGH
Gerstacher, 1. Stock
zu den üblichen Öffnungszeiten.
Bitte Packliste berücksichtigen:
www.kirchemaur.ch



AMTSWOCHE

12. bis 18. November
PfarrerIn Pascale Rondez
Tel. 044 980 51 52

Neues Angebot in der Kirche Maur

rise up & sing.

Genau dies wollen wir: Die alte Kirche mit neuen Liedern füllen. Dabei singen wir aus dem blauen Liederbuch «rise up», ergänzt mit eigenen christlichen Lieblingsliedern.

Warum?

Weil uns singen Freude macht.

Weil singen verbindet.

Weil Musik manchmal mehr sagt als Worte.

«rise up & sing» findet zweimal monatlich in der Kirche statt. Die genauen Daten finden Sie auf den Flyern oder unter www.kirchemaur.ch zum download. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Evi und Beat Flachsmann und Judith und Michael Roth

Info

Veranstaltungen

November

Freitag, 10. November

Kindersachenbörse

Annahme

15–19 Uhr

Herbst-/Winterkleider, Schuhe, Spielsachen, Bobby-Cars, Kinderwagen, Reisebetten, Kindervelos für den Verkauf. Polterkeller Schulhaus Looren, Familienverein Maur.

Samstag, 11. November

Kindersachenbörse

des Familienvereins

8.30–12.30 Uhr

Herbst-Kindersachenbörse. Polterkeller Schulhaus Looren, Familienverein Maur.

15.30–16.30 Uhr

Rückgabe. Polterkeller Schulhaus Looren, Familienverein Maur.

Schatzchammer

13.30–16 Uhr

Brockenhausbetrieb und Raritätenmarkt. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Sonntag, 12. November

Spirit & Soul, der

Forchgottesdienst

10.30 Uhr

Singsaal Schulhaus Aesch, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur.

Ausstellung «von bissig bis lammfromm»

11–17 Uhr

bis Sonntag 26.11.

jeweils 14–18 Uhr

Drei Maurmer Künstlerinnen stellen aus zum Thema Tier, Ruth Baldinger, Silvia Gillardon und V. Senn. Kreart-Galerie Stäfa, Verena Senn.

Musik zum Reformationsjubiläum

17 Uhr

Fastenbruch und Freiheit, Details auf der Homepage. Kirche Maur, Evang.-ref. Kirchgemeinde Maur.

Dienstag, 14. November

Grüngutabfuhr

6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 15. November

Kartonsammlung

6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Baby und Kleinkind

9–11.15 Uhr

Mütter- und Väterberatung, jeden Mittwoch, keine Anmeldung nötig. Zollinger Stiftung Forch, kjz Uster.

Muki-Treff

9.30–11 Uhr

Kinder bis 6 Jahre mit Mami, Papi oder Grosseltern. Wettsteinhaus Aesch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Seniorenachmittag

14.15–17 Uhr

Island, Wunder der Natur 2. Teil, Vortrag von Carrado Filipponi. Loorensaal Forch, Seniorenkommission.

Donnerstag,

16. November

Spielnachmittag für

Erwachsene

14–17 Uhr

Kirchgemeindehaus Gerstacher, Ebmingen. IG Spielnachmittag, Binz.

Freitag, 17. November –

Samstag, 18. November

Nothilfekurs

Fr. 18–22 Uhr, Sa 9–16 Uhr

Theorielokal, Samariterverein Maur.

Samstag, 18. November

Ausstellungen Burg und

Mühle Maur

14–17 Uhr

Dauerausstellungen «David Herrliberger und sein Verlagswerk» und Wechselausstellungen

«Unterwegs! Allerlei Gründe zum Reisen» und «Kitsch in der Mühle». Eintritt frei, Führungen jederzeit nach Vereinbarung. Burg Maur und Ortsmuseum Mühle, Museen Maur.

Sport at Night

18–22 Uhr

Fussball, Hockey, Tennis, Trampolin für Jugendliche von 10 bis 16 Jahren. Im Anschluss bis 24 Uhr Disco für die Oberstufe. Dreifachturnhalle Looren, Offene Jugendarbeit Maur.

Konzert Singkreis Maur

19–20.30 Uhr

Jan Dismas Zelenka, Miserere, Trio Sonata Nr. 1, Missa Votiva. Kirche Maur, Singkreis Maur.

Sonntag, 18. November

Konzert Singkreis Maur

17–18.30 Uhr

Jan Dismas Zelenka, Miserere, Trio Sonata Nr. 1, Missa Votiva. Kirche Maur, Singkreis Maur.

Dienstag, 21. November

Grüngutabfuhr

6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 22. November

Baby und Kleinkind

9–11.15 Uhr

Mütter- und Väterberatung, jeden Mittwoch, keine Anmeldung nötig. Zollinger Stiftung Forch, kjz Uster.

Muki-Treff

9.30–11 Uhr

Kinder bis 6 Jahre mit Mami, Papi oder Grosseltern. Wettsteinhaus Aesch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

«Persönlich»



Linda Wilhelm aus Binz ist 19 Jahre alt und hat ihr erstes Buch, einen Krimi mit dem Titel «Mordhof», veröffentlicht.

Homepage von «Hinterkaifeck». Die Geschichte wurde früher verfilmt und Andrea Maria Schenkel hat bereits über denselben Kriminalfall ein Buch geschrieben. Zeitepoche und Namen sind aber bei ihrem Buch nicht authentisch. Während meiner Recherche fand ich heraus, dass es nicht nur Gut und Böse gibt – nein, es gibt auch vieles dazwischen.

Sie haben Ihren Erstling geschrieben. Was für ein Buch ist es geworden?

Ich habe als Maturaarbeit einen Roman geschrieben. Es ist ein Kriminalfall, basierend auf einer wahren Geschichte. Der Roman heisst «Mordhof» und spielt im Jahr 1922 in Deutschland. Eine sechsköpfige Familie wurde damals mit einer Hacke ermordet.

Ich habe versucht, meine Geschichte so authentisch wie möglich zu schreiben, nur einen Charakter habe ich zusätzlich dazu erfunden: den Mörder. Der Fall «Hinterkaifeck» ist bis heute ungelöst und ich wollte ja nicht irgendjemandem den Mord in die Schuhe schieben. Das Schreiben war eine interessante Erfahrung. Im Gymi hatten wir bereits ein Schreibprojekt mit Kurzgeschichten, aber diese Geschichte hier geht mehr ins Detail, die Charaktere haben viel mehr Tiefe. Den Roman habe ich aus der Sicht von verschiedenen Charakteren geschrieben – mal ist es der Postbote, der erzählt, dann der Mörder oder auch mal der Hund.

Wie gingen Sie bei Ihrer Recherche vor?

Das meiste fand ich im Internet oder auch auf der

Was nehmen Sie sonst aus dem Buchprojekt für Ihr Leben mit?

Die Psychologie – ich finde es spannend und faszinierend, wie ein Mensch funktioniert. Was mag in ihm wohl vorgehen, dass er imstande ist, plötzlich eine ganze Familie mit einer Hacke zu ermorden, und dies ohne offensichtlichen Grund?

Haben Sie schon ein neues Buchprojekt?

Nein, noch nicht. Im Moment übersetzte ich «Mordhof» ins Italienische, damit meine Verwandten in Italien es auch lesen können. (lacht). Ich habe gerade mein drittes Mal am Schreibstar Wettbewerb teilgenommen; mit einem Märchen kam ich sogar mal ins Finale!

Haben Sie nebst Schreiben auch noch andere Hobbys?

Ja, ich spiele seit 10 Jahren Geige und singe im Chor des Gymi Hohe Promenade. Natürlich lese ich auch sehr gerne.

Und leben Sie denn gerne hier in der Gemeinde?

Ja, sehr! Die ruhige ländliche Gegend und der See gefallen mir.

Interview: Stephanie Kamm

Samstag, 25. November

Schatzchammer

13.30–16 Uhr

Brockenhausbetrieb und Raritätenmarkt.

Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Verantwortlich: Dörte Welti